

Aus dem Leben Abrahams (1. Mose 12-14)

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Burbach
Datum	19.04.2013
Länge	01:07:02
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw012/aus-dem-leben-abrahams-1-mose-12-14

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend miteinander Abkapitel 13, Vers 14 aus dem ersten Buch Mose.

Erste Mose 13, Vers 14 Und der Herr sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte. Erhebe doch deine Augen und schau von dem Ort, wo du bist, nach Norden und nach Süden und nach Osten und nach Westen. Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft bis in Ewigkeit. Und ich will deine Nachkommenschaft machen wie den Staub der Erde, sodass, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch deine Nachkommenschaft gezählt werden wird. [00:01:03] Mach dich auf und durchzieh das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite, denn dir will ich es geben. Und Abram schlug Zelte auf und kam und wohnte unter den Terribinten Mamres, die bei Hebron sind. Und er baute dort dem Herrn einen Altar. Und es geschah in den Tagen Amraphels des Königs von Sinia, Ariochs des Königs von Elasa, Kedolaomas des Königs von Elam und Tidals des Königs von Goyim, dass sie Krieg führten mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birsha, dem König von Gomorra, Shiniab, dem König von Adama und SHEMEBER, dem König von Zeboim, und mit dem König von Bela, das ist Zoa.

Alle diese verbündeten sich und kamen in das Tal Sidim, das ist das Salzmeer. Zwölf Jahre hatten sie Kedolaoma gedient und im dreizehnten Jahr empörten sie sich. [00:02:02] Und im vierzehnten Jahr kamen Kedolaoma und die Könige, die mit ihm waren, und schlugen die Rephaim bei Asteroth-Kanaim und die Susim bei Ham und die Emim in der Ebene von Kiryat-Taim und die Horita auf ihrem Gebirge Sei bis El Paran, das an der Wüste liegt. Und sie kehrten um und kamen nach En-Mishpat, das ist Kades, und sie schlugen das ganze Gebiet der Amalekiter und auch die Amoriter, die in Hazazon-Tama wohnten. Und es zogen aus der König von Sodom und der König von Gomorra, der König von Adama und der König von Zeboim und der König von Bela, das ist Zoa. Und sie stellten sich gegen sie in Schlachtordnung auf im Tal Sidim, gegen Kedolaoma, den König von Elam und Tidal, den König von Goyim und Amraphel, den König von Sinea und Arioch, [00:03:01] den König von Elazar, vier Könige gegen die fünf. Das Tal Sidim war aber voll von Erdharzquellen und die Könige von Sodom und Gomorra flohen und fielen dort und die übrigen flohen ins Gebirge. Und sie nahmen alle Habe von Sodom und Gomorra und alle ihre Speise und zogen davon. Und sie nahmen Lot, den Sohn von Abrams Bruder, und seine Habe und zogen davon, denn er wohnte in Sodom. Und es kam ein Entronnener und berichtete es Abram, dem Hebräer, er wohnte aber unter den Terribinten

Mamres des Amoritas des Bruders von Eskol und des Bruders von Aner, und diese waren Abrams Bundesgenossen. Und als Abram hörte, dass sein Bruder gefangen weggeführt worden war, ließ er seine geübten, seine hausgeborenen Ausrücken 318 Mann und jagte ihnen nach bis Dan. [00:04:03] Und in der Nacht teilte er sich gegen sie, er und seine Knechte, und schlug sie und jagte ihnen nach bis Hoba, das links von Damaskus liegt. Und er brachte alle Habe zurück und auch Lot, seinen Bruder und dessen Habe brachte er zurück und auch die Frauen und das Volk. Und als er zurückgekehrt war, nachdem er Kedolahoma und die Könige, die mit ihm waren, geschlagen hatte, zog der König von Sodom aus, ihm entgegen, in das Tal Schave, das ist das Königstal. Und Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus, und er war Priester Gottes des Höchsten. Und er segnete ihn und sprach, gesegnet sei Abram von Gott im Höchsten, der Himmel und Erde besitzt. Und gepriesen sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deiner Hand geliefert hat. Und Abram gab ihm den zehnten von allem. Und der König von Sodom sprach zu Abram, gib mir die Seelen, und die Habe nimm für [00:05:07] dich. Und Abram sprach zum König von Sodom, ich hebe meine Hand auf zu dem Herrn, zu Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt, wenn vom Faden bis zum Schuhriemen, ja, wenn ich irgendetwas nehme von dem, was dein ist, damit du nicht sagst, ich habe Abram reich gemacht, nichts für mich, nur was die Knaben verzehrt haben und der Anteil der Männer, die mit mir gezogen sind, Anna, Eskol und Mamre, die mögen ihren Anteil nehmen. Soweit das Wort Gottes.

Wir haben uns gestern Abend damit beschäftigt, dass Abram nach Ägypten hinabgegangen ist, aber wir haben gesehen, dass schon bevor er diesen Weg gewählt hat, eine Entscheidung [00:06:08] in Abrahams Wegen getroffen worden ist, die den Herzenszustand offenbar gemacht haben, nämlich, dass er immer weiter zog in den Süden. Und wir haben dann gesehen, dass es aber für Abraham einen Weg zurückgegeben hat, nachdem er von dem König Ägyptens auf seinen Fehler deutlich hingewiesen worden ist.

Wir wollen nicht zu lange dabei bleiben, sondern versuchen, zu dem heutigen Abschnitt zu kommen. Zum Schluss haben wir uns dann besonders mit Lot und seiner Entscheidung beschäftigt, diese Ebene auszuwählen, die in das Gebiet von Sodom und Gomorra reichte.

[00:07:03] Wir haben gesehen, dass sein Herzenszustand damit völlig offenbar geworden ist und dass er nicht dabei geblieben ist, bis dorthin zu gehen, sondern wie wir heute in dem Abschnitt gelesen haben, dass er sogar in Sodom und Gomorra wohnte und wir sehen im 19. Kapitel, dass er dann sogar im Regierungsrat Sodoms seinen Platz eingenommen hat. Wir werden auch heute uns mit Lot ein wenig noch beschäftigen, aber der Schwerpunkt wird natürlich Abraham sein und der Abschluss wird, und darauf freuen wir uns denke ich ganz besonders, dieser Zwischensatz von zwei Versen über den König und Priester Melchisedek sein. Nun, Abraham hatte sich getrennt, er hatte alles aufs Spiel gesetzt. [00:08:02] Wir haben uns für die Kinder daran erinnert, stell dir mal vor, du bekommst etwas und sagst zu deinem Bruder, deiner Schwester, du darfst wählen. Und jetzt hatte Lot gewählt und er hatte unverschämt gewählt.

Er war der Jüngere, er war der Neffe und er hat sich menschlich gesprochen das genommen, was wirklich ertragreich war.

Aber jetzt hebt nicht Abraham von sich aus die Augen auf, sondern Gott sagt, beginnend mit Vers 14, der Herr sprach zu Abraham, nachdem Lot sich von ihm getrennt hat, erhebe doch deine Augen.

Wunderbar. Er hätte jetzt enttäuscht sein können. Das kann auch gerade bei uns in solchen Fällen

sein, dass wir dem anderen den Vortritt gegeben haben und er nimmt tatsächlich alles. Das ist dann schon eine Prüfung. Aber dann sagt Gott, erhebe doch deine Augen und interessanterweise lesen wir niemals in [00:09:07] Gottes Wort, dass Gott zu Lot sprach. Wenn, dann sprach er am Ende, in Kapitel 19, durch Engel zu ihm, nie Gott persönlich.

Das ist schon bezeichnend. Aber zu Abraham kann er jetzt hier sprechen. Und er sagt, das ist ein Gegensatz, den wir ja gesehen haben, dass Abraham die Augen erheben sollte.

Lot hat das von sich aus gemacht. Er sagt jetzt, wo du bist an dem Ort, wo war denn Abraham? Er muss auf einer Erhöhung gewesen sein.

Lot ist dann in die Ebene hinabgezogen und Abraham blieb auf der Höhe und konnte jetzt von diesem Platz aus in alle Himmelsrichtungen schauen. Auch dahin, wo Lot war und wo das Teil war, was er jetzt menschlich gesprochen verloren [00:10:07] hatte. Und wir wollen jetzt einmal uns den Gegensatz oder beziehungsweise die Unterschiede anschauen zu dem, was Gott in Vers, Kapitel 12, Vers 7 glaube ich ist das, ja, zu ihm gesagt hatte. Das klingt sehr ähnlich, aber doch ist es nicht gleich. Er hatte in 12, Vers 7 gesagt, deiner Nachkommenschaft will ich dieses Land geben.

Jetzt fügt er zwei Dinge hinzu und das ist bezeichnend. Er sagt in Vers 14, nein Vers 15, denn das ganze Land, er sagt nicht nur das Land, sondern das ganze Land, ist das nicht wunderbar?

Er hatte menschlich gesprochen einen wichtigen Teil, ja fast den wichtigsten Teil verloren [00:11:04] an Lot. Und Gott sagt jetzt, Glauben überwindet dieses Hindernis, ich gebe dir das ganze. Denn Lot, wir wissen nicht wie viele Jahre, wir haben hier keine Zeiteingaben, ist wahrscheinlich gar nicht lange in diesem ertragreichen Land geblieben. Wir wissen auch gar nicht, was mit seinem Vieh war, zumindest hatte er erst zum Schluss ein Haus in Sodom und Gomorra. Und zweitens sagt er, er spricht wieder von seiner Nachkommenschaft, will ich dieses Land geben bis in Ewigkeit.

Von diesem zeitlichen Faktor hatte er in 12, Vers 7 nicht gesprochen. Und jetzt sagt er, ich gebe dir das ganze und für immer.

Ist das nicht wunderbar? Alles verloren und alles gewonnen, das ist das Teil eines jeden Gläubigen.

[00:12:06] Hier auf dieser Erde mögen wir alles verlieren und ich weiß nicht, ob wir wirklich mit tiefen Herzen singen können, es wäre ja kein Verlust für mich. Ich zöger da immer etwas, wenn dann der Kratzer am Wagen ist, dann fängt das schon an, oder der Baum des Nachbarn zu weit über das Grundstück ragt, dann fangen die Dinge schon an. Aber Gott sagt, ich gebe dir das ganze und bis in Ewigkeit. Und das zu einem Zeitpunkt, wo er nicht einen Nachkommen hatte. Nicht einen.

Wir sehen in Kapitel 15, wo wir heute Abend nicht mehr hinkommen, dass Abraham das nicht leicht war. Ich gehe ja kinderlos daher. Aber auf dieser Höhe des Glaubens kann Gott jetzt so zu ihm sprechen.

[00:13:07] Aber er sollte sich das nicht nur anschauen, sondern er sollte das auch durchziehen. Das finden wir, dass er das sagt in Vers 17, aber dazwischen sagt er noch, ich werde sogar deine Nachkommenschaft machen wie den Staub der Erde. Und wenn jemand diesen Staub zu zählen vermag, dann vermag er auch deine Nachkommenschaft zu zählen. Ich weiß nicht, ich bin nicht so gut in diesen physikalischen und wissenschaftlichen Dingen, ob man heute vielleicht sogar Staub in

einer gewissen Weise erfassen kann. Aber wenn man so in ein Lichtstrahl der Sonne einmal schaut, so in das Zimmer und die Staubkörner fliegen sieht, dann glaube ich, ist das fast unmöglich. Und sagt mir mal, die Nachkommenschaft Israels, wo sind sie denn, die zehn Stämme? [00:14:03] Ich habe gelesen, dass sogar die Einwohnerzahlen Israels immer geschönt werden, weil der Jude angst hat, dass die Völker rundherum, wenn die wissen, wer wirklich wie viele da wohnen, dann Angst haben, dass noch mehr los ist. Und sie kommen irgendwann aus den Enden der Erde nach Israel, Abrahams Nachkommenschaft. Und er wird ihm dieses Land geben bis in Ewigkeit, ich muss hinzufügen, die Ewigkeit im alten Testament meint das Ende des tausendjährigen Reiches. Die Offenbarung der Wahrheit Gottes im alten Testament geht nicht über das tausendjährige Reich hinaus. Wohl glaubten die Glaubensmänner an ein ewiges Teil, das ist klar, eine Stadt, deren Baumeister Gott ist, das ist etwas, was ewig blieb, aber die Offenbarung war noch nicht so weit.

Deswegen bis in Ewigkeit ist das Teil des tausendjährigen Reiches. [00:15:01] Und jetzt sollte Abraham dieses Land durchziehen. Und das ist eine große Frage an unsere Herzen. Im Epheserbrief finden wir zwei Gebete des Apostel Paulus und im zweiten Gebet, Kapitel 3, spricht er auch von der Länge, von der Breite, von der Tiefe, von der Höhe und sagt, dass wir mit allen Heiligen zu erfassen vermögen und dann kommt das Länge, Breite, Tiefe, Höhe. Wollen wir uns nicht neu aufmachen und dieses Land, das vor uns liegt, wie ein weithin offenes Land zu durchziehen?

Wir singen in einem Lied, dort in den Höhen voller Segen kommt mir kein fremder Gott entgegen, denn er ist Gott und Vater mein. Hier auf der Erde möchte er gerne, dass wir durchziehen, dass die Heimat des ewigen Lebens, [00:16:08] das Haus des Vaters, auch jetzt schon Gegenstand deines und meines Herzens ist. Wie viel Mühe wenden wir nicht auf, um zu erfahren, wie z.B. unser Urlaubsort aussieht. Da schauen wir überall nach und überlegen schon, wo ist wohl der nächste Bäcker, wo kann man gut das machen, wo kann man das machen, gibt es vielleicht eine Möglichkeit zu essen und so weiter und so weiter. Wir sind akribisch. Aber diese Akribie, die möge uns doch auch kennzeichnen, wenn Gott sagt, durchziehe das Land. Schau es dir an. Und dann lesen wir, Abraham schlug sein Zelt auf und kam und wohnte unter den Terebinten [00:17:03] Mammres, die bei Hebron sind, und er baut dort dem Herrn einen Altar.

Wir haben schon bemerkt, auch heute kommt das öfter wieder vor uns, manche Dinge sagt uns Gottes Wort an einer Stelle nicht, wie z.B. gestern haben wir die ganze Zeit, als Abraham in Ägypten war, nichts von Zelt und Altar gelesen, jetzt auf einmal wieder. Ich sage schon einmal, auf das 14. Kapitel bezogen, da fehlt wieder Zelt und Altar, interessant oder? Da brauchte er keinen Altar mehr, weil Melchisedek heraustritt und er persönlich Gemeinschaft haben kann mit dem König von Salem, Priester, wir werden uns damit beschäftigen, also fehlt es doch nicht. Es ist eine andere Sichtweise, hier Zelt und Altar und jetzt kommt wieder ein Wort zum [00:18:05] ersten Mal in der Heiligen Schrift vor, die bei Hebron sind. Hebron, auch das kann ich leider nur kurz streifen, ist der Ort des Todes und der Ort der Gemeinschaft.

Kaleb, wir müssen uns einmal damit beschäftigen, hatte Hebron gesehen und hatte gekämpft, um es zu erlangen. 4. Mose, ich glaube 11 oder 12, Hebron, der Ort der Gemeinschaft, aber auch der Ort des Todes.

Warum?

Das passt doch gar nicht zusammen. Doch, der Tod des Menschen, der Tod von mir selbst, der ist nötig, damit ich in Neuheit [00:19:07] des Lebens wandeln kann und an diesen Punkt gelangt Abraham,

wie wunderbar. Und jetzt auf einmal lesen wir eine ganze Zeit lang gar nichts von Abraham.

Auch das ist sehr charakterisierend dafür. Ich möchte kurz einen Überblick geben, jetzt prophetisch über das vierzehnte Kapitel, wenn wir dazu kommen. Wir sehen, dass Gott in diesem Kapitel uns ja auf das Ende des ersten Teiles Abrahams vorbereitet und wir haben gesagt, alle Teile der Geschichte Abrahams, drei an der Zahl, enden im tausendjährigen Reich. Kapitel 14 am Ende, Kapitel 21 am Ende und Kapitel 25 bis Vers 10, glaube ich, geht es dort. Und hier sehen wir jetzt in der prophetischen Linie das Lot, das Israel darstellt, wie [00:20:13] es absolut versagt hat und wie durch Abraham, der ein Bild des gläubigen Überrestes ist, zu dem Gott in seiner Gnade wieder anknüpft, auch für Israel, Lot einen Segen hat, sodass nichts verloren geht und Gott durch Melchisedek, ein Vorbild auf den Herrn Jesus, zu seinem Ziel kommt. Das ist die prophetische Linie dieses Kapitels und es beginnt damit, dass wir auf einmal ein Wort auch zum ersten Mal in der heiligen Schrift finden, das ist Krieg. Und jetzt darf ich einen Grundsatz der heiligen Schrift aufzeigen. [00:21:04] Wenn Gott uns zum ersten Mal von etwas berichtet, offenbart er uns oft einen Grundsatz, den er der ganzen Schrift beimisst für dieses Wort und dieser Krieg ist nicht nur ein Bild von Krieg selbst, sondern zeigt uns sogar den Krieg, den am Ende durch die Drangsale hindurch, bis dann die Einführung in das tausendjährige Reich erfolgt, also wieder der Anfang, erste Mose, zeigt uns schon die Kriege, die am Ende stattfinden werden. Krieg ist etwas, was die Folge des Sündenfalls ist. Und warum finden wir eigentlich nichts von Abraham?

Weil wir mit den Machenschaften und den politischen Auseinandersetzungen dieser Welt nichts zu [00:22:03] tun haben. Wir sehen hier in Vers 3 den Grundsatz politischer Aktionen.

Da heißt es, alle diese verbündeten sich und kamen in das Tal und dann kämpfen vier gegen fünf. Politik ist nichts anderes, als unterschiedliche Interessen irgendwie zueinander zu bringen. Und wenn ich wirtschaftliche Interessen habe, dann muss ich die ein bisschen zurückschrauben und irgendeiner hat familiäre oder soziale Interessen und sagt, okay, ich unterstütze dich in deinen, aber dann musst du mich auch in meinen unterstützen. Und so tangiert sich das irgendwie auf und mal ist der ein bisschen vorn und mal der andere.

Das ist Politik und deswegen lesen wir nichts von Abraham. Der hatte mit dieser Politik nichts zu tun, mit diesen Kriegen. [00:23:02] Wenn wir uns diese Städte, wir wollen nicht zu lange bei diesen Namen bleiben, anschauen, dann ist es interessant. Wir lesen immer von der Vernichtung Sodom und Gomorras, aber 5. Mose, Kapitel 29, zeigt uns, dass alle vier Städte, die hier genannt werden, dabei waren. 5. Mose 29, Vers 22, da finden wir Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim, die der Herr in seinem Zorn und in seinem Grimm umkehrte. Die einzige Stadt, die fehlt, also die nicht von dem Gericht betroffen war, ist Zoar. Und warum erwähne ich das?

In Kapitel 19, als Lot fliehen soll, was sagt Gott da?

[00:24:05] Er sagt zu ihm, ziehe ins Gebirge. Er wollte ihn, ich sage einmal, auf die Höhe Abrahams bringen und sagen, auf den Punkt, wo du bist und Übersicht hast über das Land. Und er sagt, nein, bitte nicht, lass mich doch in diese kleine Stadt Zoar ziehen. Das ist bezeichnend für uns.

Ist das nicht auch bei uns oft so? Da sagt der Herr dir deutlich, Sodom und Gomorra ist das und du sagst, ja gut, sehe ich ein, aber so ein bisschen, so eine kleine Stadt, die brauche ich, ich kann nicht ganz darauf verzichten. Und was ist die Folge?

Seine Töchter betrügen den Vater auf übelste Weise.

Ganz oder gar nicht, ein bisschen ist absolut zu wenig, absolut zu wenig.

[00:25:07] Stell dir vor, ich würde meiner Frau sagen, ich liebe dich so ein bisschen. Das ist ja gar nichts, ein bisschen.

Die Welt ist damit zufrieden.

Aber der Gläubige ist hundertprozentig in den Dingen mit Gott, natürlich auch hoffentlich in den Dingen, die unser Leben hier betreffen. Aber ganz oder gar nicht, das fehlte Lot.

Noch einen kleinen Satz dazu, dass es ja hier interessant ist, dass hier Könige gegeneinander kämpfen.

Die einen kommen in den Erdharzquellen um und dann lesen wir kurze Zeit später auf einmal wieder vom König von Sodom. Ist er jetzt gestorben oder lebt er doch noch? [00:26:04] Wir müssen jetzt bedenken, es ist keine Kriegsführung, vor der die Menschheit heute Angst hat, dass jeder nur noch an seinem Schaltpult sitzt und auslöst, sondern wir müssen uns das eigentlich so vorstellen, dass das kleine Städte waren und dass der Bürgermeister sozusagen König war. Und dann zogen diese Könige, diese Bürgermeister aus und gingen in eine andere Stadt und versuchten, Verbündete zu machen und dann so eine Linie zu schaffen. Drei Städte waren dann verbündet. Und so war dieser Krieg.

Deswegen können wir uns auch gut vorstellen, dass Abraham mit 318 dann wirklich auch einen Sieg erringen konnte. Es war also jetzt keine Millionen Heere und irgendwelche Landesfronten, wie später, wenn wir an das Land Kanaan denken, sondern es waren Städte mit ihren Fürsten oder Königen, [00:27:04] Bürgermeistern, die gegeneinander zogen. Damit kommen wir zu dem 13.

Vers. Abraham wird informiert von einem Entronnenen.

Ich bin überzeugt, dass Abraham nicht in Unkenntnis war, dass da irgendwelche Machenschaften hin und her gingen. Aber ich denke, er wusste wirklich nicht, dass Lot davon betroffen war. Das war neu jetzt. Aber vorher taucht ein wunderbarer Titel auf, zum ersten Mal auch in der Heiligen Schrift.

Es berichtete jemand dem Abraham, dem Hebräer.

[00:28:02] Ein wunderbarer Titel, der den Ursprung hat in Kapitel 11, Vers 15, Vers 14.

Erste Mose 11, Vers 14, Und Shelach lebte dreißig Jahre und zeugte Heber. Und die Nachkommen von Heber wurden Hebräer genannt.

Na gut, das ist ja nicht so etwas Besonderes. Aber wisst ihr, was Hebräer bedeutet? Von Jenseits oder von der anderen Seite.

Es ist eigentlich ein verächtlicher Ausdruck. Wenn wir 1. Samuel, ich glaube 15 oder so lesen, dann wird er auch uns genannt, die Hebräer.

[00:29:04] Vielleicht ist das auch verächtlich in unserer Zeit manchmal, wenn gesagt wird, die und die. Aber ist das überhaupt so? Wissen die auch, die Menschen um uns her, dass wir vom Jenseits sind?

Ich darf mal ein Wort sagen, was vielleicht so einen ähnlichen Klang hat. Sagt es Abraham dem Außerirdischen.

Das ist gemeint.

Wir sind außerirdisch.

Natürlich sind wir normale Menschen. Wir stehen mit beiden Beinen auf der Erde. Aber wir sind nicht von dieser Welt.

Wir sind noch in der Welt, aber nicht von der Welt.

Wenn das so wäre, hat der Jesus gesagt, dann hätten meine Jünger gekämpft. [00:30:01] Und Abraham wird so bezeichnet hier. Und ich möchte nur einen Vers lesen aus dem Neuen Testament, der uns das auch zeigt. Im ersten Petrusbrief, wo wir ja die Wüstenreise besonders beschrieben finden, und da heißt es im zweiten Kapitel, nachdem uns die ersten zwei Kapitel das himmlische Teil auch besonders vorgestellt haben, wir haben uns schon daran erinnert, heiliges Priestertum, königliches Priestertum, da sagt uns dann 1. Petrus 2, Vers 11, Geliebte.

Ich ermahne euch als Fremdlinge, oder wie die Anmerkung sagt, Beisassen, und als solche, die ohne Bürgerrecht sind, sagte es Abraham dem Hebräer.

[00:31:03] Welch ein wunderbarer Ausdruck! Wollen wir uns immer wieder daran erinnern, wir sind nicht von dieser Welt. Und Abraham hört jetzt, dass sein Bruder dazu dabei war und gefangen, weggeführt wird. Und sofort wird er aktiv.

Ich frage euch, und mich vor allen Dingen als erstes, wäre ich aktiv geworden?

Ach, das habe ich schon vor zehn Jahren kommen sehen, dass der mal so endet. Das geschieht dem Recht. Auch bei der Familie, das wussten wir schon vorher. Ich darf euch einmal sagen, ich finde das wirklich abartig, entschuldigt bitte, aber [00:32:05] entweder sage ich gar nichts, aber zu sagen, ich habe das schon zehn Jahre kommen sehen, dann hast du eine ganz große Schuld auf dich geladen, dass du zehn Jahre etwas kommen siehst und hältst deinen Mund und sagst am Ende noch, das wusste ich doch.

Das ist billig. Galater 6 sagt, wenn du deinem Bruder von einem Fehltritt übereilt wirst, was sollst du dann tun? Darüber reden? Hingehen! Und ich sage euch, hingehen ist schwer.

Vielleicht ist es am besten zuerst die Knie zu beugen, aber ist es nicht der Mühe wert, es ist dein Bruder, es ist deine Schwester, und lieber mit zitternden Knien hingehen, [00:33:05] als uns den Mund zu zerreißen und Schuld auf uns zu laden. Hier finden wir eine Illustration von dem Judasbrief im Neuen Testament, wir möchten kurz uns das einmal anschauen. In Judas 20 bis 23 finden wir zuerst das, was Abram kennzeichnete.

Es heißt, ihr aber Geliebte, euch selbst erbauend auf euren allerheiligsten Glauben, betend im heiligen Geist, erhaltet euch selbst in der Liebe Gottes, in dem ihr die Barmherzigkeit [00:34:06] unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben. Das war der Fall bei Abraham, er lebte in Hebron.

Er lebte in dem Bewusstsein, ich bin von Gott geliebt. Er betete, also in der Anwendung natürlich, er konnte das in dieser Form noch nicht wissen. Er war sich bewusst, dass er abhängig war von der Barmherzigkeit und das sollte auch unser Bewusstsein sein. Und dann kommt ein Problem in Vers 22, die einen, welche streiten, weisen zu Recht.

Das ist sozusagen die Gegner, die Gegenpartei, das sind die, die hier Lot gefangen genommen [00:35:03] haben. Und da geht Abraham hin und kämpft mit seinen Hausgeborenen. Aber, indem er das tut, erfüllt er dann auch den 23.

Vers, die anderen aber rettet mit Furcht, sie aus dem Feuer reißend, indem ihr auch das vom Fleisch befleckte Kleid hasst. Das war genau die Haltung Abrahams.

Er ist nicht ausgezogen und hat gesagt, komm, das machen wir mal, das ist ja mal was anderes. Nur hier rumsitzen, wir wollen mal richtig was erleben. Nee, nee, so ist er nicht gegangen. Ich glaube bestimmt, dass er auch Furcht hatte. Aber diese Furcht war nicht Angst vor dem Feind, sondern Angst um Lot und dass er sich irgendwie versündigen könnte, indem er jetzt mit diesen Dingen, mit dieser Politik, diesen [00:36:06] Verbündnissen in Kontakt kommt. Und so darf auch ein Weg für uns sein, das ist natürlich nicht die Aufgabe jedes Gläubigen, das ist klar. In Judas Vers 23 sollten das schon solche tun, die auch gewisserweise diese Fähigkeit haben.

Aber eine Haltung wird daraus klar. Wenn es um einen Gläubigen geht, dann heißt es, dass wir ihm nachgehen sollen.

In Sprüche 17 heißt es, der Freund liebt zu aller Zeit und als Bruder für die Drangsal wird er geboren, ich glaube 17 Vers 17. Abram macht das hier absolut deutlich. Er hört Lot, da zieht er los und können wir nicht sehr, sehr, sehr viel von Abram [00:37:05] lernen.

Er hätte doch so viele Argumente in der Hand gehabt, zu sagen, erst gewählt, immer weiter gezogen und jetzt kriegt er die Rechnung.

Nein, so handelt Abram nicht. Wir finden, wenn wir diesen Abschnitt einmal in so einer Übersicht vor uns haben, eigentlich drei Ergebnisse des Glaubens. Ich möchte diese drei Stellen einmal vorstellen, weil sie wirklich sehr interessant sind. Wenn von dem Glauben im Neuen Testament die Rede ist, dann finden wir einmal in Apostelgeschichte 15 Vers 9, dass uns gesagt wird, Apostelgeschichte 15 Vers 9, ich lese nur den letzten Teil, [00:38:01] indem er durch den Glauben ihre Herzen reinigte.

Abram hatte in Vers 13 ein gereinigtes Herz.

Er wird Hebräer, er wird von der anderen Seite genannt. Das ist also der erste Punkt, der Glaube reinigt das Herz. Wenn wir dann Vers 14 vor uns haben, dass er von diesem Gefangenen hört, dass Lot dabei ist, dann denke ich an eine Stelle aus dem Galaterbrief, wo es über den Glauben heißt. In Galater 5 Vers 6 heißt es am Ende, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.

Das wird in Vers 14 deutlich. Und damit kommen wir jetzt zu einem ganz wichtigen Abschnitt, wenn wir jetzt gleich das Heraustreten [00:39:04] von dem König von Sodom vor uns haben, und zwar in Verbindung möchte ich das bringen mit 1.

Johannes 5 Vers 4, denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt, und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, unser Glaube.

Wir finden jetzt, nachdem Gott dem Abraham den Sieg geschenkt hat, auf einmal, dass als er zurückkehrt, der König von Sodom heraustritt. Und ich frage euch, welches ist die gefährlichste Situation in diesem Kapitel?

Genau dieser Schritt jetzt.

[00:40:04] Ein Schreiber sagt, niemals sind wir in größerer Gefahr zu fallen, als dann, wenn wir einen Sieg um Christiwillen errungen haben. Niemals sind wir in größerer Gefahr.

Dann kommt nämlich das, was in unseren Herzen ist, auf einmal auf. Habe ich doch gut gemacht, oder? Das ist ja gut gelaufen, meine Zeit, habe ich mir doch gleich gedacht. Ich möchte auf einen Vers hinweisen, 2.

Timotheus 2, Vers 22, da ist diese ähnliche Situation. Da sollte sich Timotheus, wird uns da gezeigt, von den Gefäßen zur Unehre wegwenden, wegreinigen. Und dann heißt es auf einmal, die jugendlichen Begierden aber fliehe, strebe aber nach. [00:41:06] Was ist damit eigentlich gemeint, mit den jugendlichen Begierden? Das sind keine sexuellen Begierden dort, sondern das ist Hochmut und Selbstüberschätzung.

Das sind die jugendlichen Begierden. Und ich darf euch Jüngeren das besonders sagen, ich spreche nicht als Blinder von der Farbe, sondern, wenn man jung ist, dann denkt man, das stemmen wir schon, was die Alten immer haben. Die sehen ja immer gleich hinter jedem Baum ein Elefant, so schlimm wird das schon nicht sein und so weiter und so weiter. Ich weiß das, manchmal stimmt das vielleicht auch, dass wir Eltern hinter jedem Baum ein Elefant sehen. Ich möchte das jetzt nicht so sagen, dass wir nicht vielleicht manchmal auch schwarz sehen.

Aber, Vorsicht, wenn wir nicht aufpassen, werden wir gerade das darunter fallen, worunter [00:42:15] wo Abraham standhaft geblieben ist. Ich lasse jetzt die Verse 18 bis 20 aus, nicht weil wir sie nicht betrachten wollen, sondern weil es mein Wunsch ist, dass das den Abschluss bildet für diese Abende. Der König von Sodom kommt ihm entgegen, und zwar, wie 2.

Korinther 11, Vers 3 sagt, als listige Schlange. In den ersten Versen war es mehr der brüllende Löwe, der Kampf gegen die, dieser ganze Krieg dort untereinander. Aber jetzt kommt er listig. Und wir sehen in Vers 21, dass er zu Abraham spricht, gib mir die Seelen. Und das ist genau das, was den Teufel offenbar macht.

[00:43:07] Er ist, ich glaube, Johannes 8, Vers 44, der Menschenmörder von Anfang. Und wenn er, vielleicht ist noch jemand hier, dessen Seele noch in den Händen des Teufels ist, dann bitten wir dich herzlich, lass das nicht länger zu.

Denn dann redet er dir heute ein, ach, das ist viel zu schwierig, sich zu bekehren, und ach nein, viele,

viele Ausrede, was werden die anderen sagen, wie wird das Leben nachher, da muss man doch immer hier das und jenes und das kann ich nicht mehr, das ist der Menschenmörder von Anfang. Das ist der Menschenmörder von Anfang. Und er sagt, nimm die Habe, das ist unsere Zeit hier, Wohlstand ohne Ende.

[00:44:04] Aber, jetzt könnte man ja denken, ja gut, ich bin ja bekehrter, dann ist das ja kein Problem mehr für mich.

Er weiß, dass er dich, wenn du dich bekehrt hast, für die Ewigkeit verloren hat. Aber, besser ein weltlicher Christ, als ein bekennender Christ, das weiß er auch.

So ein Christ, der mitten in der Welt lebt, der schadet dem Teufel nicht. Der ist nämlich kein Zeugnis. Und deswegen sagt er auch zu dir, gib mir die Seele und die Seelen und die Habe nimm für dich.

Ich freue mich sehr, wenn du eine gute Arbeitsstelle bekommst. Ich freue mich sehr, wenn wir nachts nicht auf Stroh schlafen müssen, alles gut. Es ist auch nicht, wir haben das gesehen bei den Zelten, so, dass wir jetzt alle unsere [00:45:01] Zelte wieder rausholen müssen. Nein, nein, es kommt auf dein Herz an. Wie steht dein Herz zu diesen Dingen? Und wenn nur all das, was unseren Wohlstand ausmacht, unsere Ausrichtung ist, dann hat der Teufel genau das erreicht, die Habe nimm für dich.

Dann hat er, und das kann ganz nebensächliche Dinge sein, die Schwestern wie die Brüder. Ich habe nichts gegen Bastelabend oder gegen Tupperabend oder ich weiß nicht was oder gegen einen guten Einkauf, dass man irgendwas braucht und man muss zur Stadt gehen. Wir sind nüchtern. Das brauchen wir. Aber wenn nur noch die neueste Tupperware oder was es auch sein mag, hier auch oftmals nach der Stunde dann eine Rolle spielt, dass man sagt, hast du schon gesehen, neuer Katalog [00:46:03] rausgekommen und so weiter und wenn man dann fragt am Montagmorgen, ja was war denn das Thema am Sonntagnachmittag, weiß ich nicht, hab ich vergessen. Aber weißt du schon, morgen treffen wir uns zu dem und dem. Ich möchte das nicht irgendwie anklagend sagen, sondern einfach unsere Herzen erreichen, die Habe nimm für dich, das ist der Teufel. Noch einmal, wir sind nüchtern.

Wir brauchen alle diese Dinge und manches ist gut. Bei uns wird auch viel Tupperware getauscht, weil nämlich die Geschwister, die zum Beispiel studieren dann Mittagessen bekommen und dann ist das wunderbar, dass wir Tupperware haben. Aber was ist die Ursache?

Die Habe nimm für dich.

Ich möchte noch einen Vers vorstellen, bevor wir dann zum Schluss auf Melchisedex kommen, aus dem Epheserbrief, der uns das völlig klar macht, was gemeint ist hier in Bezug auf [00:47:06] Abraham.

Epheser 6, Vers 13, die zweite Hälfte, oder wir lesen lieber den ganzen Vers.

Epheser 6, Vers 13, deshalb nehmt oder ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag, Abraham, der Krieg, zu widerstehen. Und jetzt kommt es, und nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt. Das ist genau die Schwierigkeit. Und Abraham antwortet und sagt, nein, nein, vom Schuhriemen, vom Faden bis zum Schuhriemen, wenn ich irgendetwas nehme, und dann könntest du sagen, ich, der König von Sodom, hab dich [00:48:07] reich gemacht. Und noch

einmal, das ist in unserem Herzen ganz, ganz tief verankert. So ein paar Vorteile mal rausbringen, wenn ich irgendwie die Chance habe, das fängt doch schon an bei den Kugelschreibern, wenn die da im Hotel rumliegen, dann nehmen wir doch immer gerne zwei. Also, es ist nicht schlimm, vielleicht sammelt sogar einer einen Kugelschreiber, aber die Haltung ist doch auch, nehmen, nehmen, irgendwie an die Dinge herankommen. Und es gibt Dinge, die dürfen wir in Anspruch nehmen, alles, keine Frage, wenn die Krankenkasse uns etwas erstattet, dann sind wir dankbar, natürlich. Aber das ist doch unser Problem, ich möchte nicht politisch werden, aber unsere Großeltern und Urgroßeltern, wenn die was selber bezahlen konnten, dann haben die das getan. [00:49:03] Da musste man sagen, du, das können wir vielleicht auch über die Versicherung, die Krankenkasse oder was regeln. Da haben die gesagt, nein, nein, das zahl ich. Und wir, ich sage jetzt mal, die Deutschen, die Christenheit, das Abendland, das ist ganz anders.

Doch jetzt wollen wir uns zuwenden zu dem Höhepunkt dieser Kapitel.

Das ist etwas Wunderbares, wie Gott sein Wort schreibt.

Ohne eine Einleitung und ohne ein Schluss taucht auf einmal in zwei Versen eine Person auf. Und warum, werden wir sehen, wenn wir gleich einmal kurz den Hebräerbrief aufschlagen. Auf einmal heißt es, und Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus, [00:50:09] und er war Priestergottes des Höchsten. Eine Person, die nicht angekündigt wird und die auch nicht mehr erwähnt wird.

Ihr lieben Kinder in Deutsch, Aufsatz, schlecht, Einleitung fehlt, Schluss fehlt, ganz schlecht.

Aber nicht so Gottes Wort.

Warum ist das so? Wir finden hier den Ausblick auf das, was den Herrn Jesus vorbildet. Und wir wollen jetzt einmal in den Hebräerbrief gehen und zwar uns anschauen das siebte Kapitel.

[00:51:02] Gott spricht in der Bibel von Melchisedek noch in Psalm 110. Dieser Psalm wird auch im Hebräerbrief sehr häufig zitiert. Und der Hebräerbrief ist praktisch eine Auslegung des Alten Testaments. Und er zeigt uns das Hohen Priestertum des Herrn Jesus und er zeigt uns auch die Verbindung oder die Übereinstimmung mit Aaron, denn der war hoher Priester später, und zeigt uns dann aber auch die Unterschiede und die Gegensätze und führt auf einmal Melchisedek ein.

Er führt das schon vorher ein, in Kapitel 5, glaube ich, ist es das erste Mal, wenn ich das noch richtig weiß. [00:52:03] Und da sagt er schon in Vers 6, das erste Mal, danke, da ist jetzt das Zitat aus Psalm 110, und dann Vers 10 genau, von Gott begrüßt nach der Ordnung Melchisedeks. Und das ist jetzt ganz, ganz, ganz wichtig, nach der Ordnung oder nach dem Rang Melchisedeks.

Der Herr Jesus ist hoher Priester nach der Weise Aarons, aber nicht nach dem Rang, nach der Ordnung Aarons.

Der Jesus ist auch als der hohe Priester Stellvertreter geworden.

Darin stimmt er überein mit Aaron.

[00:53:01] Der ging, 3. Mose 16, in das Heiligtum und tat Sühnung für das Volk und vertrat auch das

Volk. Und so ist der Jesus heute hoher Priester im Himmel, indem er sich einsetzt für dich und für mich.

Aber sein Rang, seine Würde, seine Ordnung, die ist viel, viel höher als die von Aaron. Und die geschieht nach der Ordnung Melchisedeks. Und damit kommen wir zum 7. Kapitel, wo uns auf einmal gesagt wird, dass der Melchisedek König ist und Priester Gottes des Höchsten. Das haben wir ja auch in 1. Mose 14 gelesen. Nebenbei bemerkt, Offenbarung 1, Vers 6 sagt, dass auch wir zu Königen und Priestern gemacht sind. Ist das nicht wunderbar? [00:54:02] Das zeigt etwas, was wir gleich noch sehen werden. Segen von Gott hat die Ursache, damit der Segen auch zurückgeht zu Gott. Wir kommen da gleich in 1. Mose 14 zu. Jetzt wird uns dann gezeigt, was für einen Charakter dieses priesterliche Dienst hat. Segnen nach dem Kampf.

Er kehrt zurück und segnet Abraham. Und dann heißt es, König der Gerechtigkeit und König des Friedens. Es gibt zwei Stellen in Jesaja 28, Vers 17 und Psalm 85, Vers 11, wo wir finden, dass Gerechtigkeit und Frieden sich geküsst haben. Und die Stelle in Jesaja 28 müssten wir noch einmal nachlesen. Da finden wir so etwas Ähnliches. Gerechtigkeit und Frieden.

Der Mensch kennt sowas nicht. [00:55:01] Da gibt es oft Frieden auf Kosten der Gerechtigkeit. Oder Gerechtigkeit, aber keinen Frieden. Nicht so bei dem Herrn Jesus. Er wird in Gerechtigkeit regieren und Frieden wird das Teil sein. Und jetzt heißt es auf einmal in Vers 3, ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschichtsregister, weder Anfang noch Ende des Lebens haben. Bitte?

Was glaubt ihr? Hatte Melchisedek einen Vater? Eine Mutter? Einen Anfang? Ein Ende?

Ja, natürlich.

Jetzt wissen wir, warum die Einleitung und der Schluss fehlt. Gott will, so wie er schreibt, uns einen Ausblick geben auf das tausendjährige Reich. Und er braucht etwas, was den Herrn Jesus vorschattet. Und deswegen nimmt er eine Person, die er vorher nicht erwähnt und später auch nicht erwähnt. [00:56:03] Die ganze Zeit, durch Bücher, Mose, Josef, Richter, erst im Psalm 110, kommt auf einmal Melchisedek wieder vor. Schweigt völlig darüber. Also, Melchisedek als Person hatte Vater, Mutter, Ende, Anfang, Ende, natürlich. Aber er konnte nur so die wunderbare und herrliche Person unseres Herrn und Heiland vorschatten, indem er auf einmal auf die Bildfläche tritt und wieder abtritt. Deswegen geht der Vers weiter. Aber dem Sohn Gottes verglichen, bleibt Priester auf immer da.

Jetzt wollen wir noch kurz in den Versen 4 bis 10 uns die vier Dinge, die er uns hier sagt, der Überlegenheit Melchisedeks anschauen. Als erstes ist interessant, dass Abraham dem Melchisedek den Zehnten gab.

[00:57:02] Da sehen wir übrigens, dass der Zehnte nicht nur aus dem Gesetz entstammt, sondern dass Abraham ohne eine Vorschrift zu haben, das einfach getan hat. Das ist übrigens auch die Weise des Christen. Wir stehen nicht unter Gesetz.

Nein, wir stehen nicht unter Gesetz.

Wir tun etwas, hoffe ich, aus absoluter Freiwilligkeit.

Bis zu einem gewissen Grad ist es gut, wenn ihr Kinder mitgeht mit euren Eltern. Aber wenn nicht der

Punkt der Freiwilligkeit kommt, ist das und bleibt das eine Qual. Und Gott möchte keine verhafteten Nachfolger, sondern freiwillige Nachfolger.

Der zweite Punkt, der uns dann gesagt wird, ist, [00:58:01] dass er den Zehnten genommen hat, versechs am Ende, und den gesegnet hat, der die Verheißung hatte.

Der Abraham wird in Kapitel 6, Vers 13 als dem, der die Verheißungen hat, beschrieben. Und wir finden in den Evangelien, wie Israel über Abraham gesprochen hat. Abraham, unser Vater. Und dieser Abraham empfängt Segen von Melchisedek. Und dann kommt in Vers 7 ein Grundsatz, ohne allen Widerspruch, aber wird das Geringere, Abraham, von dem Besseren gesegnet. Melchisedek. Und da würde heute, wenn hier ein Jude wäre, sofort in die Ketten gehen. Was? Abraham, unser Vater, der Geringere? Ja, natürlich. Von dem Besseren gesegnet. Von Melchisedeks.

[00:59:03] Das wird übrigens auch nebenbei bemerkt, ganz klar, in Lukas 2 ist es, glaube ich, bei Simeon. Simeon segnet nicht den Herrn Jesus, als das kleine Kind. Er segnet die Eltern. Warum?

Weil ohne allen Widerspruch wird das Geringere von dem Besseren gesegnet. Und deswegen konnte Simeon gar nicht den Herrn Jesus segnen. So sehen wir, die Grundsätze der Heiligen Schrift ziehen sich durch, von dem Alten bis zum Neuen Testament. Zweiter Grund. Drittens wird gesagt, in Vers 8 am Ende, von dem bezeugt wird, dass er lebe.

Ist Melchisedek jetzt doch nicht gestorben? Nein, nein, aber wir können leider nicht das ganze Kapitel betrachten. Vers 23, 24.

Da wird gezeigt, das aronitische Priestertum war gekennzeichnet durch Tod. Und dann kam wieder Neuer. Und dann kam wieder Neuer. Vers 24. Dieser aber, der Jesus, weil er in Ewigkeit bleibt, [01:00:07] hat ein unveränderliches Priestertum empfangen.

Gott schreibt also so, um uns einen Vorausblick auf diese wunderbare Person unseres Herrn und Heilandes zu geben. Ein letzter Grund, nicht ganz einfach, in Vers 10 ist er noch, dass sozusagen Lefi gesehen wird in den Ländern Abrahams, der erst ja sehr viel später geboren wurde, und von dem Volk, das den Zehnten empfängt, sagt Gott jetzt hier, etwas schwierig ausgedrückt, ja, aber Lefi hat ja schon dem Melchisedek den Zehnten gegeben, weil sein Urvater Abraham das gemacht hat. Also Lefi wurde sozusagen da schon gezehntet.

Solch eine Person steht jetzt vor unseren Blicken. [01:01:03] Und wir gehen zurück zu 1. Mose, Kapitel 14, und wir sehen dann, was jetzt passiert. Dieser, der Herr Jesus, wird nach allen Wirren dieser Erde, und wir werden uns das einmal von oben anschauen dürfen. Und wir wollen diesen Aspekt, den Herrn Jesus betrifft, nicht unterschätzen. Wir sind oft so egoistisch und sagen, hoffentlich kommt der Herr Jesus bald für uns. Aber der Herr Jesus harret aus, 2000 Jahre schon, um zu seinem Recht zu kommen, wiederum in den Erdkreis eingeführt zu werden. Stellt euch das einmal vor. Und eines Tages, Psalm 110, müssten wir jetzt einmal lesen, werden die Feinde unter dem Schemel seiner Füße sein, [01:02:01] als Schemel gelegt zu seinen Füßen, und dann tritt er heraus.

Dann wird er auf dem Berg, Sahaja 14, auf einmal auftauchen.

Wir haben heute Nachmittag gesehen, das Lämmlein wie geschlachtet. Die werden sich erschrecken.

Dieser Jesus von Nazareth, Priester nach der Ordnung Melchisedecks, König von Salem, tritt heraus. Und er bringt Brot und Wein.

Was bedeutet das?

Die Beschäftigung mit der Person des Herrn Jesus ist Nahrung und Freude.

Das finden wir immer in der Heiligen Schrift. Habt ihr euch auch immer gewundert, warum zum Beispiel Brote und Fische davor kommen? Gott will nicht nur, dass wir satt werden, [01:03:04] sondern er bietet uns auch Delikatesse.

Brot und Wein.

Die Freude, Wein ist ein Bild der Freude. Im Herrn ist eure Stärke. Und jetzt segnet er, er tritt heraus.

Wir sehen damit, dass das eine öffentliche Sache sein wird in der Zukunft. Und er segnet ihn, den Abraham, und sagt, gesegnet sei Abraham von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt. Und Vers 20, und gepriesen, Anmerkung 4, dasselbe Wort wie segnen. Also wir können auch lesen, und gesegnet sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in seine Hand geliefert hat.

Was bedeutet das?

Ich möchte das ganz kurz, [01:04:01] die Zeit ist schon vorgeschritten, an den Psalmen festmachen, und mich genau das gleiche beschreiben. Psalm 1, wer gepflanzt ist an Wasserbächen, der wird gesegnet werden. Psalm 2, wird der Inhalt des Segen Gottes in der Person des Herrn Jesus vorgestellt. Danach folgt eine ganze Reihe von Psalmen. Und wie endet das Psalmbuch?

Halleluja, Halleluja, lobt den Herrn.

Vers 19 ist der Segen von oben nach unten.

Gott segnet in der Person des Herrn Jesus.

Aber nachdem der Regen die Erde befruchtet hat, steigt der Regen wieder hoch. Wie die Kinder singen, der Segen kommt herab, und der Segen, Gebet steigt hoch.

Das ist das. Und wir sehen, wie die Dichter die Bibel kannten. [01:05:03] Gott möchte dich und mich segnen, um selbst dann Segen zu empfangen.

Segen in Form von Danksagung, von Lob, von Halleluja, von Preis.

Das drücken wir jeden Sonntagmorgen auf, den Kelch der Segnung, den wir segnen. Wir sagen damit, wir sprechen Dank, wir sprechen Segen über die Wege Gottes. Und das wird das tausendjährige Reich kennzeichnen. Segen über diese arme Schöpfung, wo die Leute Angst haben, ob in 50 Jahren noch genug Benzin da ist. Wir tausend Jahre noch bestehen und eine Segenslandschaft werden. Und dann gesegnet durch den König von Salem, [01:06:01] Priester der Gerechtigkeit. Und mit dieser Person sind wir heute schon auf Ängste verbunden.

Er ist hoffentlich von jedem hier dein Heiland und Herr, mein Heiland und Herr. Und dieser Person wollen wir weiter folgen.

Er möchte segnen und dazu ist er stets bereit.

Öffnen wir unsere Herzen, um diesen Segen zu empfangen. Und wir werden in Kürze vom Glauben zum Schauen kommen.